

Die Geheimnisse des Grabes im Lichte der Auferstehung Jesu Christi.

Eine Predigt

gehalten am Ostersonntage 1836,

von

F. Hærter,

Pfarrer an der Neuen-Kirche.

Der Ertrag ist zum Besten der Erziehungsanstalt armer Kinder auf dem Neuhofe bestimmt.

Strassburg,

Druck von Friedrich Carl Heitz.

1836.

Matth. 10, 26—27. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage in Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

1 Cor. 4, 1—2. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

Text: Luc. 24, 1—12.

Herr, außer Dir, der Du getödtet bist,
Und aus dem Grabe siegreich auferstanden,
Ja, außer Dir, mein König Jesu Christ,
Ist weder Licht noch Seligkeit vorhanden!

Feierlich sind unsre Seelen gestimmt, und eine wunderbare Freude beweget unsre Herzen, denn der Auferstehungstag des Herrn ist uns das Siegesfest des Lebens über den Tod. —

„Was suchet ihr den Lebendigen unter den Todten? „Er ist nicht hier, er ist auferstanden!" so riefen die glänzenden Boten, vermuthlich zwei von den Erstlingen der Auferstehung, den erschrockenen Jüngerinnen zu. Maria Magdalena, Johanna, Salome, Maria Jacobi und andre Frauen waren am ersten Wochentage sehr frühe zum Grabe geeilet, um den Leichnam des innig verehrten Meisters durch köstliche Spezereien und Salben vor der Verwesung zu schützen, denn sie verstanden die Schrift nicht, welche sagt, daß der Heilige Gottes nicht sollte die Verwesung sehen.[1]) Da sie kamen, fanden sie den Stein, vor dessen Last ihnen bangete, schon abgewälzet; das

1) Ps. 16, 10—11. vergl. Apostg. 2, 26—32.

Grab war leer, und aus dem Munde der Verklärten vernahmen sie die große Kunde: Er ist auferstanden! — Jetzt erst erinnerten sie sich an die Worte des Herren, worin er ihnen diese Begebenheit angekündigt hatte; sie verließen das Grab, verkündigten Alles, was sie gesehen und gehört hatten, den Eilfen und allen andern Jüngern, diese aber glaubten ihnen nicht und ihre Worte däuchten sie, als wären es Mährlein. Petrus lief (mit Johannes) selbst zum Grabe, untersuchte es genau, fand die Leichentücher ordentlich gelegt, und entfernte sich wieder in stilles Nachsinnen versunken; es nahm ihn wunder wie das zugieng. —

Die einfache Schilderung des Eindruckes, welchen die Nachricht von der Auferstehung Jesu Christi auf das Gemüth seiner Jünger machte, zeigt uns, wie schwer es den Meisten fällt an das zu glauben, was uns über den Zustand jenseit des Grabes verkündiget wird; wir wollen selber sehen, wir wollen mit den Händen greifen, nach Thomas Art, und berauben uns dadurch eines sehr wichtigen Theiles der heiligen Offenbarungen, welche das Wort Gottes uns darbietet.

Dennoch können wir uns nicht enthalten nachzudenken über die Fortdauer der Menschenseele im Tode; besonders wenn wir an den Gräbern der Unsrigen stehen und die Erdenhügel betrachten, unter welchen so manche bekannte geliebte Gestalt in Moder und Verwesung gesunken ist. Ein wehmüthiger Ernst ergreifet da unser Innerstes und geheimnißvolle Ahnungen bewegen sich in der Tiefe unserer Empfindungen, doch will daraus keine deutliche Vorstellung werden; in weicher Stimmung verlassen wir das Feld des Todes; bald verwischt wieder das alltägliche

Treiben die leisen Eindrücke, und alle Mahnungen der bedeutungsschweren Zukunft werden von der Macht der Gegenwart überwältigt und unterdrückt.

So wandelt die große Menge auf dem breiten Wege der Welt dahin, und betäubet sich in eiteln Sorgen und eitler Lust, während der entscheidende Augenblick immer näher rücket, wo ihre Erden-Wallfahrt aufhört in dem Dunkel der Gräber. —

Es ist doch unstreitig eine bedenkliche Sache, wenn wir uns gegenseitig anschauen, wie wir im Gotteshause zahlreich versammelt sind, und uns gestehen, daß nach einer kleinen Reihe von Jahren kein einziger mehr von uns übrig ist, sondern wir Alle müssen nach einander hinunter in das Grab. Ein kalter Schauer rieselt bei diesem Gedanken unwillkührlich durch unsre Gebeine, wir richten unsere Blicke auf unsere nahe Sterbestunde, und fragen: was wird dann aus mir, wenn mein Leib im Schooß der Erde ruht?

Auf diese wichtige Frage giebt uns kein Weiser dieser Erde eine befriedigende Antwort; das Licht unserer Vernunft ist viel zu schwach die Nacht des Grabes zu erleuchten; nur der Glaube an Jesum Christum den Auferstandenen kann uns das tiefe Geheimniß entsiegeln, welches unter dem Gesetze des Todes verschlossen ist. Wo dieser Glaube nicht kräftig und klar aufgefaßt wird, da bleibt der Mensch entweder in Unglauben oder Aberglauben befangen.

Der Unglaube zweifelt an der Fortdauer der Seele und steht hoffnungslos am Rande der Gruft; gerne möchte er auch sagen furchtlos, allein getrost kann ein Mensch bei aller Verstocktheit doch nicht bleiben, weil er sich ei-

nes Vielleicht! nicht ganz erwehren kann, das ihn stets zaghaft macht. — Der Aberglaube hingegen schafft sich durch falsche Vorstellungen viel eitle Schrecken und vergebliche Hoffnungen; entweder ist ihm der Gedanke an die Sterbestunde so grauenvoll, daß er denselben ängstlich zu vermeiden sucht, oder er mahlt sich in allerlei dichterischen Einbildungen und schwärmerischen Gefühlen einen geträumten Himmel aus, den er ohne große Anstrengung gleich nach dem Sterben zu erreichen meinet.

Diese beklagenswerthen Irrthümer des Unglaubens und Aberglaubens sind unter den heutigen Christen gar häufig, und kommen alle nur daher, daß man die gründliche Lehre der heiligen Schrift verlassen hat. Auf diese müssen wir zurückkehren, und ihre Winke und Unterweisungen sorgfältig sammeln, wobei wir jedoch nie vergessen dürfen, daß die heilige Schrift unsere Forderungen stets in den Schranken hält, welche dem Glauben angemessen sind, der zur Seligkeit führet, und also auch in dem, was sie der Neugierde versagt eben so weise ist, als in dem, was sie dem tiefen Bedürfniß des Herzens darreicht. Sie offenbart uns übrigens genug, um uns einen rechten Antrieb zum ernsten Streben nach dem allerhöchsten Ziele einzuprägen, und um uns in unsern Christenhoffnungen recht selige Gewißheit zu geben.

Laßt uns deswegen mit der Bibel in der Hand untersuchen: **Die Geheimnisse des Grabes im Lichte der Auferstehung Jesu Christi.**

Die Jüngerinnen hatten es wohl öfters gehört, was ihnen bei dem offenen Grabe wiederholt wurde: „Des „Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände „der Sünder, und gekreuzigt werden, und am dritten

„ Tage auferstehen. “[1]) Sie hatten aber den Sinn der Rede nie recht gefaßt.[2]) Diese sonderbare Unempfänglichkeit des menschlichen Verstandes kommt fast immer daher, daß allerlei Vorurtheile und falsche Meinungen die angebotene Wahrheit zurückstoßen.

Ein Hauptvorurtheil, welches durch Unwissenheit und Irrlehre unter den Christen ziemlich allgemein geworden ist, besteht darin, daß man meinet eine Seele sey am Ziele ihrer Laufbahn, sobald sie ihre irdische Hülle abgeworfen hat; man pflegt deswegen alle Gestorbene sehr voreilig Vollendete zu nennen. Allerdings ist der Mensch in der Sterbestunde am Ziele seiner irdischen Laufbahn, und hat sie vollendet, allein er selbst ist darum noch kein Vollendeter, und hat oft noch einen gar langen Weg vor sich, bis zum seligen Ziele der Ewigkeit, ja es kann sogar geschehen, daß einer dieses Ziel gar nicht erreichet. Dieß müssen wir einstweilen nur vorläufig bemerken, um jenen Irrthum zu vermeiden, der Schuld daran ist, daß man auch die deutlichsten Aussprüche der Schrift nicht zu fassen vermag. —

Wie oft haben wir von Jugend auf gehört, unser Herr Jesus sey am dritten Tage auferstanden; aber auf den merkwürdigen Umstand, daß er erst am dritten Tage aufstand, wird gewöhnlich nicht genug geachtet, und doch liegt gerade darin die Enthüllung des ersten Geheimnisses, welches uns von dem Schleier des Grabes verdeckt wird.

Es findet sich nämlich zwischen der Sterbe-Stunde und

---

1) Vergl. Matth. 16, 21. — Cap. 17, 22—23.
2) Luc. 18, 34.

der Auferstehungs-Stunde des Herren ein Zeitraum, der beträchtlich genug ist, um uns auf die Frage zu leiten: wo war denn der Lebensfürst, während sein Leichnam im Grab lag? — Die heil. Schrift giebt uns hierüber ganz befriedigenden Aufschluß; sie zeigt uns, daß der Herr im Geiste dahingieng bis zu den Geistern, die seit mehr denn zwei Jahrtausenden in der Verdammniß lagen, und ihnen auch dort das Evangelium predigte;[1]) und dann, daß er in das Paradies einkehrte, wo die Heiligen des alten Bundes schon lange mit sehnsuchtsvoller Freude auf ihn warteten, weil sie wußten daß er ihnen die Auferstehung bringen werde.[2])

Hier haben wir nun einen deutlichen Fingerzeig der heiligen Schrift über die Geheimnisse des Grabes; es ist also eine Wahrheit, die sich dem Schriftforscher unabweisbar aufdränget, daß es zwischen dem Erdendaseyn und

---

1) 1 Petri 3, 18 — 20. Darauf weisen auch die Worte des apostolischen Glaubensbekenntnisses: „Abgestiegen zu der Hölle." Doch muß man sich unter dem Wort Hölle nicht blos den Ort der Qual denken, sondern überhaupt die ganze Todtenwelt, das Gefängniß mit seinen verschiedenartigen Zuständen, worin die Abgeschiedenen unter dem Gesetze des Todes gehalten waren. Ephes. 4, 8 — 9.

2) Luc. 23, 43. Das Paradies ist zwar ein Friedensort für die Abgeschiedenen, aber nicht die selige Vollendung. Es wurde vor der Auferstehung noch Abrahams Schooß genannt, Luc. 16, 22 — 23. Abraham, der Vater der Gläubigen, wartete dort auf den Messias. Joh. 8, 56 — 58. Alle Glaubigen des alten Bundes waren da versammelt und sahen der Vollendung durch den Welterlöser mit zuversichtlicher Hoffnung entgegen. Jesaj. 57, 1 — 2. Ebr. 11, 35 — 40. Welche hohe Bedeutung der Eintritt des Lebensfürsten in das Todtenreich für die abgeschiedenen Frommen haben mußte, zeigen uns die Stellen: Micha 2, 13 und Matth. 27, 52 — 53.

dem Eingang in die Ewigkeit einen Wartezustand giebt.[1]) Wo aber gewartet wird, da ist auch noch die Zeit, und wo noch die Zeit sich findet, ist auch noch keine Vollendung. Diesen Zustand der Abgeschiedenen kannten die Glaubigen des alten Bundes sehr wohl, als die Versammlung der Väter, den Sammelplatz des Volkes.[2])

Mit dem vollesten Bewußtseyn ihrer Persönlichkeit und mit deutlichem Gefühle ihres Zustandes geht jede Seele, die sich vom Erdenleibe ablöset, in diesen Zustand über, in welchem eine genaue Ordnung herrschet, die nach den Gesetzen der unwandelbaren Gerechtigkeit geregelt ist; es sind darin mehrere Stufen, von der tieferen Verdammniß bis zu dem Zustande des Friedens, auf welchen ein jeglicher empfängt, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.[3])

Der Eintritt in den Zustand außer dem Leibe ist demnach sogleich **ein Gericht** über die Seelen, die dahin gehen; dies ist das **zweite Geheimniß**, welches die Gräber verhüllen, und worauf uns das Wort Gottes hinleitet.

Wenn nämlich der Mensch stirbt, so wird er entkleidet,[4]) d. h. die äußerlichen Verhältnisse und Verhüllungen fallen ab, die Seele muß sich zeigen wie sie ist; da

---

1) Ebr. 9, 28. Ebr. 10, 26—27.

2) 1 Mose 25, 7—8. u. V. 17. Richt. 2, 10. u. a. m. Die wenigsten Bibelübersetzungen haben einen passenden Ausdruck für das Todtenreich; das ebräische Wort des Grundtextes wird gemeiniglich durch **Grube** oder **Hölle** übersetzt, was undeutlich und meistens sinnverstellend ist. Man sehe z. B. die Stellen: 1 Mos. 37, 35 u. Cap. 42, 38. 1 Sam. 2, 6. Hiob 14, 13, Ps. 139, 8. Jesai. 38, 9—10 u. a. m.

3) 2 Corinth. 5, 10. — 4) 2 Corinth. 5, 3—4.

hilft kein Heuchelschein mehr, keine Beschönigung der Fehler, kein Verheimlichen des Verbrechens, es kommt Alles an den Tag, was im Finstern verborgen ist, und der Rath der Herzen wird offenbar.[1])

Aber mit dieser Enthüllung verbindet sich auch zugleich eine Scheidung; denn nun wirken die Kräfte des Lichtreiches und des Reiches der Finsterniß ungehindert auf die Seele, und je nachdem sie mit den ersten oder den letzteren mehr Verwandtschaft hat, wird sie von ihnen gezogen, und auf die Stufe gebracht, die ihr nach der Verfassung ihres Inneren angemessen ist. Diese Wahrheit stellt uns der Herr selbst recht deutlich im Gleichnisse vom reichen Manne und armen Lazarus dar.

Wenn wir solches recht bedenken, so fangen wir an zu merken, wie viel unser gegenwärtiger Zustand auf sich hat, und wie entsetzlich den Unglückseligen muß zu Muthe seyn, die in den Erwartungen stolzer Selbstgerechtigkeit dahin gehen, und nun plötzlich zu nichte werden, und ein Ende nehmen mit Schrecken.[2]) Sie liegen in der Hölle wie Schaafe, und der Tod naget sie.[3]) Sie müssen da bleiben, und Bande der Finsterniß halten sie fest. Ganz vorzüglich elend sind diejenigen, welche in der Gnadenzeit auf Erden die Wahrheit empfangen hatten, und dennoch muthwillig fortsündigten, und das Opfer des neuen Bundes verachteten; denen bleibt nichts mehr als ein schreckliches W a r t e n des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

Die aber richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern. Dieses Ru-

1) 1 Corinth. 4, 5. — 2) Ps. 73, 19. — 3) Ps. 49, 15.

hen muß man jedoch nicht als eine innere Unthätigkeit betrachten;[1]) der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag.[2]) Es ist eine fortwährende Entwicklung, eine steigende Verklärung für sie bereitet, wodurch sie zur Auferstehung heranreifen.

Die Auferstehung selbst ist die Ausführung aus diesem Wartezustand, zur eigentlichen Vollendung; dies ist das dritte hochwichtige Geheimniß des Grabes.

Bei dieser Ausführung geschieht mit dem Vollendeten gerade dasselbe, was mit unserem Herrn, bei seiner Auferstehung geschah; die Seele wird nach der Entkleidung mit ihrem verklärten Leibe überkleidet.[3]) Der verklärte Leib ist ein Wunder der göttlichen Allmacht, welches wir nicht näher beschreiben können, weil wir nichts Aehnliches haben in unserer Erdenkörperwelt;[4]) es ist zwar auch ein Körper, aber frei von allen irdischen Beschränkungen; jeder Auferstandene weiß, daß es sein Leib ist, den er wieder empfängt, und doch nicht mehr der alte, denn es ist dann Alles neu geworden,[5]) obgleich manche Spuren des alten noch erkennbar seyn mögen, wie die Nägelmahle und die Seitenwunde in dem Leibe des auferstandenen Heilandes. Dieser neue Leib steht dem Willen des Auferstandenen völlig zu Gebote; er kann erscheinen, verschwinden, ist fest und geht doch durch verschlossene Thüren, verdunkelt sich, verklärt sich, wandelt auf Erden, erhebt sich in den Himmel; der Auferstehungsleib

---

1) Ebr. 4, 9 — 10. Vergl. Joh. 5, 16 — 17. — 2) Spr. Salom. 4, 18. — 3) 2 Cor. 5, 1 — 2. — 4) 1 Cor. 15, 40 u. 44. — 5) Offenb. 21, 5.

ist mit einem Worte das vollkommene Werkzeug der geheiligten Thätigkeit eines freien Kindes Gottes. [1])

Aber aus dieser Vollkommenheit des Werkzeugs erklärt sich von selbst, warum verhältnißmäßig nicht viele Menschen mit diesen Vorzügen begnadigt werden können, so lange die Erde noch in ihrer alten Gestalt ein Kampfplatz zur Uebung ist, wo feindselige Mächte den Seelen Verderben drohen. Wenn eine Seele mit diesem Werkzeug und seinen erhabenen Eigenschaften ausgerüstet würde, ohne vorher völlig geläutert und geheiligt zu seyn, im unbedingtesten Gehorsame des Willens Gottes, so wäre sie der größten Gefahr ausgesetzt wieder in Versuchung zu fallen, und dann würde sie auf ewig verloren seyn. [2])

Unterdessen giebt es immer eine Anzahl bewährter Nachfolger Jesu aus allen Landen auserwählt, die zu dieser hohen Seligkeit gelangen; sie heißen die Erstlinge der Auferstehung, und bilden die Gemeinde der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind. [3]) Die andern Glaubigen, welche diese Höhe der Vollendung nicht erreichen, warten bis zum großen allgemeinen Entscheidungstage. Die Glaubigen, aber nicht vollkommen Geheiligten, werden dann zuerst auferstehen; das sind die Todten in Christo, von denen die heil. Schrift sagt: [4]) « Er selbst, der « Herr, wird mit einem Feldgeschrei, und mit der « Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes « hernieder kommen, und die Todten in Christo werden « auferstehen zuerst. » — Alsdann werden die Glaubi-

1) 1 Cor. 15, 53. Röm. 8, 21 — 23. — 2) In diesem Falle würde das Wort Ebr. 6, 4 — 6 seine schrecklichste Anwendung finden. — 3) Luc. 10, 20. Ebr. 12, 23. Offb. 7, 9 — 17. — 4) 1 Thessal. 4, 16.

gen, die noch auf Erden in Leibern leben, ohne zu entschlafen und ohne Verwesung, durch die Verwandlung gehen, und jenen beigesellt werden, um sich mit ihnen und dem Herren zu vereinigen.[1]) Und nun erst erfolgt der entscheidende Zeitpunkt der allgemeinen Todtenerweckung, wovon der Herr selber sagt: « Es kommt die « Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, « werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und « werden hervorgehen die da Gutes gethan haben zur « Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan ha« ben zur Auferstehung des Gerichts. » — — —[2])

So weit gehen die Belehrungen der heil. Schrift über die Geheimnisse, welche das Schweigen des Todes uns verbirgt. Was nach der großen Entscheidung das Loos der Verworfenen seyn wird, ist mit dem undurchdringlichen Schleier der Ewigkeiten verhüllet.[3]) Wir wissen aber genug, um die Mahnungen des Apostels in ihrem ganzen Ernste zu beherzigen: « Schaffet, daß ihr selig wer« det mit Furcht und Zittern. »[4]) « Irret euch nicht, « Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, « das wird er ärnten. »[5])

Die Offenbarungen, welche das Licht der Auferstehung des Gottessohnes über die Zustände des geheimnißvollen Jenseits giebt, dulden keine müßige Zuschauer, sondern

---

1) 1 Cor. 15, 51 — 52. 1 Thessal. 4, 17. — 2) Joh. 5, 28 — 29. Gräber sind hier die tiefern Seelenzustände, worin die Seelen geblieben sind, in denen kein Glaube lebte; darum wird auch von dem reichen Manne (Luc. 16), der in die Verdammniß sank, so kurz und schauerlich gesagt: er ward begraben. — 3) Matth. 25, 41. Marc. 9, 44. Offb. 14, 11. — 4) Phil. 2, 12. Vergl. Ps. 2, 11 — 12. — 5) Galat. 6, 7 — 8.

treiben eine nachdrückliche Mahnung wie einen scharfen Sporn in unsre Seele.

Du hast es vernommen, o Erdenkind, was deiner wartet; dein Loos ist in deine Hand gelegt: Tod oder Leben! — Jetzt ist dein Innerstes noch unenthüllet, du bist noch nicht entkleidet; darum ist für dich noch Gnadenzeit; untersuche darum wohl dein Herz, damit dir die Enthüllung nicht ein schweres Gericht herbei führe. Wenn du im Unglauben dahin gehest, bleibt die Finsterniß der Sünde in deinem Herzen versteckt, und wird schrecklich offenbar werden, vor dem Richterstuhle dessen, der dir deine Sünden getilget hätte, so du an ihn hättest glauben wollen. Hast du Ihn verworfen, so hast du dich selber verworfen; du bist den Mächten der Finsterniß anheimgefallen, und versinkest vor dem Angesichte des Heiligen und Gerechten.

Meine Brüder! nur der Glaube kann uns retten vom Tode, denn der Glaube an den Gottessohn ist das Leben der Geister.[1] « Wer an den Sohn glaubet, der hat das « ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird « das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes blei« bet über ihm. » « Wer an ihn glaubt der wird nicht « gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerich« tet, denn er glaubet nicht an den Namen des einge« bornen Sohnes Gottes. »[2])

Daß dieser Glaube nicht bloß ein Verstandesglaube ist, der nur mit dem Munde bekannt wird, versteht sich von selber; der wahre Glaube, welcher selig machet, ist ein inniges Aufnehmen des himmlischen Lichtes, das in dem

1) Joh. 3, 36. — 2) Joh. 3, 18.

Sohne Gottes der Welt erschienen ist, eine feste Ueberzeugung, die zur That wird, die uns ins Gebet treibet, das Wort Gottes uns suchen lehrt, und uns fähig machet um des Herren Willen der Sünde zu entsagen, jedes Opfer zu bringen und ihm treu das Kreuz zu übernehmen.

Ein solcher Glaube hat eine Anziehungskraft nach oben, welche uns mit dem Herrn in geistige Lebens-Gemeinschaft bringet, und wo diese Kraft wirkt, da wirkt auch der allmächtige Zug der Gnade von oben mächtig auf die Seele. Kommt dann für eine solche von Gott gezogene Seele der Augenblick ihrer Entkleidung, so kann sie nicht sinken, sie fühlt sich mächtig gehoben; sie weiß nicht wie ihr geschieht, aber es ist ihr unaussprechlich wohl und leicht; der Friede Gottes überströmet sie, und das Paradies schließt sich vor ihren staunenden Blicken auf mit seinem sanften Glanze.

Dort wandelt sie unter den Lebensbäumen mit andern Glaubigen friedlich vereint, empfängt noch manche wichtige Belehrung, manche nothwendige Stärkung bis zur völligen Gesundheit. Und ist sie endlich ganz genesen und gereift, so kommt der Herr selbst und ruft sie ab in seine ewige Freude; das ist dann für diese hochbegnadigte Seele ihr jüngster Tag.[1]) Ihr Erdenleib war unterdessen verweset und spurlos für ein sterbliches Auge verschwunden, aber die Allmacht und Allwissenheit des Sohnes hat den unsterblichen Keim desselben wohl verwahret, und mit

---

1) Joh. 6, 40. Dieser jüngste Tag muß nicht nothwendig der jüngste Tag der übrigen Menschheit seyn; für jeden Vollendeten ist sein Auferstehungstag ein jüngster Tag, denn es ist der Austritt aus der Zeit in die Ewigkeit.

himmlischer Kraft durchdrungen. Nun wird die vollendete Seele damit überkleidet, und folgt ihrem Herren in seine Herrlichkeit. — [1])

Von jetzt an steht sie im Dienste des Weltheilandes als seliger Engel; [2]) wird von ihm ausgesandt um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit; betet, kämpft, siegt für sein Werk, und kommt am Ende der Zeit mit ihm unter seinem strahlenden Gefolge zum letzten großen Gerichte, [3]) wo sie wohl manchen Verlorenen retten hilft vom ewigen Verderben. Was ihr dann noch bereitet ist, das verhüllet uns der blendende Glanz endloser Seligkeiten. [4])

Wir beugen uns anbetend, und indem unser Mund verstummet, danket laut unser Herz, daß die Gnade Gottes uns von den Geheimnissen der Gräber so viel enthüllet hat, als wir brauchen, um zuversichtsvoll unsre Hoffnung zu gründen auf den Glauben an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi; aber auch nur darauf allein:

Denn außer Dir, der Du getödtet bist,
Und von dem Grabe siegreich auferstanden,
Ja außer Dir, mein König, Jesu Christ
Ist weder Licht noch Seligkeit vorhanden. Amen.

---

1) Phil. 3, 20—21. — 2) Matth. 22, 30. — 3) Matth. 16, 27.
4) Offenb. 21, 7.